

# Inhalt

<b>Einleitung: Was uns wichtig ist</b>	<b>7</b>
<b>1. Grundlagen der Lehrkräfteausbildung</b>	<b>9</b>
1.1 Lehrkräfteleitbild und Zieldimensionen	9
1.2 Bildungswissenschaftliche Bezüge	12
1.3 Die didaktischen Implikationen für eine standard- und kompetenzorientierte Lehrkräfteausbildung	14
1.4 Die wesentlichen Merkmale unseres Ausbildungsverständnisses	15
<b>2. Das professionelle Selbstkonzept weiter entwickeln</b>	<b>19</b>
2.1 Reflexion – Mein Schlüssel zur pädagogischen Professionalität	20
2.2 Mein Verständnis von gutem Unterricht in meinen Fächern	21
2.3 Meine berufsbiografischen Erfahrungen auf dem Weg zur Ausbildungslehrerin/zum Ausbildungslehrer	25
2.4 Meine Rolle als Ausbilderin bzw. Ausbilder	28
2.5 Mein professionelles Selbstkonzept als Ausbilder bzw. Ausbilderin: Vorsatzbildung	30
<b>3. Den Einstieg in die gemeinsame Arbeit gestalten</b>	<b>35</b>
3.1. Die Tätigkeit der Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer im Kontext der Lehrkräfteausbildung	35
3.2 Ausbildungslenkkräfte – Versuch einer begrifflichen Einordnung	39
3.3 Die Tätigkeit der Ausbildungslehrerin bzw. des Ausbildungslehrers gestalten	41
<b>4. Unterrichtsplanungen kriteriengeleitet begleiten</b>	<b>47</b>
4.1 Unterrichtsplanung als berufliche Kerntätigkeit	47
4.2 Unterrichtsplanung: eine begriffliche Annäherung	49
4.3 Zum Verhältnis von Unterrichtsplanung und Durchführung	52
4.4 Unterrichtsplanung als Teil des beruflichen Professionalisierungsprozesses betrachten	54
4.5 Der Schritt zur systematischen Unterrichtsplanung	60
4.6 Agile Tools als Strukturierungshilfen für Planungsprozesse nutzen	70
4.7 Ein Modell für eine schriftliche Unterrichtsplanung (Unterrichtsentwurf)	72

4.8	Beschreibung der Lernausgangslage: sich ein Bild von den Rahmenbedingungen des Lehrens und Lernens machen	75
4.9	Darstellung des intendierten Stundenverlaufs	77
4.10	Reflexionsgrundlagen für Unterrichtsplanung: Gütekriterien	82

## **5. Den Unterricht der Referendarinnen und Referendare kriteriengeleitet beobachten: ein Geschäft auf Gegenseitigkeit**

5.1	WER: Rollenklarheit beim Thema Unterrichtsbeobachtung	87
5.2	WAS und WORAUFHIN: Keine Unterrichtshospitation ohne Beobachtungsauftrag!	99
5.3	WIE: Den Beobachtungsauftrag im Unterricht umsetzen: angucken ja, anfassen nein!	103
5.4	Die Dokumentation: Geht's auch mündlich?	104
5.5	Den Unterricht beobachten: Beobachtungsbögen als kriteriengeleitete Hilfsinstrumente einsetzen	105
5.6	Für den Beobachtungsbogen Kompetenz- und Standards der KMK als Leitaspekte nutzen	108
5.7	Fehlerquellen im Zusammenhang mit Unterrichtshospitationen	114
5.8	Den Unterricht digital im Unterricht beobachten	117

## **6. Die Referendarinnen und Referendare systematisch beraten**

6.1	Das Beratungsverständnis in der schulischen Praxis	120
6.2	Ein Blick in die schulische Beratungspraxis	125
6.3	Die Kooperative Unterrichtsberatung	129
6.4	Praktische Anregungen	145
6.5	Feedback in der Lehraufstufenausbildung	151

## **7. Den auszubildenden Lehrkräften Leistung kriteriengeleitet zurückmelden**

7.1	Zur Rolle der Ausbildungslehrkräfte	157
7.2	Zum Ausbildungsunterricht Rückmeldung geben	159
7.3	Die Kompetenzentwicklung dokumentieren und zur Rückmeldung nutzen	166

<b>8. Das Portfolio als wichtiges Element in die Ausbildungsarbeit integrieren</b>	<b>171</b>
8.1 Portfolioarbeit – was heißt das?	171
8.2 Das Portfolio in der Lehrkräfteausbildung – was genau ist damit gemeint?	175
8.3 Die Ziele der Portfolioarbeit in der Lehrkräfteausbildung – was bringt das eigentlich?	176
8.4 Gelingensbedingungen für erfolgreiche Portfolioarbeit – was ist zu beachten?	180
8.5 Der Einsatz des Portfolios – wie kann ich es in der täglichen Arbeit mit Referendarinnen und Referendaren sinnvoll nutzen?	185
8.6 Das Portfolio als Grundlage für Beratungsgesprächen – welche Möglichkeiten gibt es?	189
8.7 Das Portfolio zur eigenen Weiterentwicklung nutzen – wie geht es weiter?	194
<b>Literatur</b>	<b>199</b>
<b>Die Autorinnen und der Autor</b>	<b>208</b>

## Einleitung: Was uns wichtig ist

Das professionelle Können der Ausbildungslehrkräfte vor Ort an den Schulen und der Ausbilderinnen und Ausbildern in Lehrkräfteausbildungsseminaren ist zentral für eine gute Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte. Wir haben die Ausbilderinnen und Ausbilder an einem Seminar für das berufliche Schulwesen in NRW vielfältige Erfahrungen in der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren sammeln können, oft in enger und sehr guter Kooperation mit den an der Ausbildung beteiligten Lehrpersonen an den auszubildenden Schulen. Aus diesem Austausch heraus entstand die Idee, Fortbildungen für Kolleginnen und Kollegen außerhalb unserer Ausbildungsverantwortung anzubieten, welche zukünftige Lehrkräfte auf ihrem Weg der Professionalisierung begleiten. Bei diesen Workshops geben wir Einblicke in die theoretischen Hintergründe der verschiedenen Dimensionen der Ausbildungsstätigkeit, bieten viele praktische Anregungen und Zeit zum „Ausprobieren“ und möchten zum gemeinsamen Nachdenken über die Rolle von Ausbilderinnen und Ausbildern und ihrer Umsetzung in der schulischen und seminarischen Wirklichkeit anregen. Wir freuen uns immer auch auf die gemeinsame Diskussion, auf das Ringen – im besten Sinne von Unterrichtsentwicklung – um das Verständnis von gutem Unterricht und der damit verbundenen Rollen von Ausbilderinnen und Lehrern.

In diesem Praxishandbuch folgen wir den gleichen Ideen: Zunächst finden Sie einen Überblick über die Rahmenbedingungen schulischer Lehrkräfteausbildung und über aktuelle Konzepte und die damit verknüpften Theorien beruflicher Professionalisierung. Nachfolgend bieten wir Ihnen einen kompakten Überblick zu allen wesentlichen Arbeitsfeldern von Ausbilderinnen und Ausbildern. Es folgen viele Anregungen für die Ausbildungspraxis in Form von Leitfäden für Gespräche, Checklisten für die eigene Vorbereitung oder Ideen für die Gestaltung der Meetings mit den auszubildenden Lehrkräften. Diese praktischen Arbeitshilfen sind im Buch kurz dargestellt. Darüber hinaus steht Ihnen für auch jede dieser Arbeitshilfen online als bearbeitbares Word-Dokument zur Verfügung, so dass Sie sie an Ihre Bedingungen anpassen und danach direkt einsetzen können.

Eine Ausbildungsstätigkeit erfordert auch die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich selbstkritisch mit den eigenen Erfahrungen und der eigenen Rolle auseinanderzusetzen und aktiv an der Weiterentwicklung des eigenen professionellen Selbstkonzeptes zu arbeiten. Aus diesem Grund finden Sie an vielen Stellen in unserem Buch Übungen, die Sie zur Selbstreflexion nutzen und mit denen Sie Ihr eigenes Ausbilderportfolio bestücken können. Diese Selbstreflexions-

übungen stehen Ihnen ebenfalls online als bearbeitbare Word-Dokumente zur Verfügung. Sie können digital bearbeitet, aber natürlich genauso gut handschriftlich umgesetzt werden. Eine Einführung in diese Selbstreflexionsübungen finden Sie im weiteren Verlauf des Buches.

Einige Kolleginnen und Kollegen, die bereits mit unseren Selbstreflexionsübungen gearbeitet haben, waren netterweise bereit, uns einen Einblick in Ihre Ausbilderportfolios zu gewähren. Daher finden Sie im Downloadbereich auch ausgewählte „Portfolio-Einblicke“, die Ihnen eine Idee davon vermitteln, wie unterschiedlich solche Selbstreflexionsübungen aussehen können und wie ertragreich der Prozess der Beschäftigung mit dem eigenen professionellen Selbstkonzept sein kann. Wir wünschen uns an dieser Stelle einen wertschätzenden Umgang mit diesen doch oft sehr persönlichen Darstellungen.

Wie liefern Ihnen mit diesem Buch keine Rezepte, die Ihnen vorschreiben sollen, wie Sie Ihre schulische Ausbildungstätigkeit gestalten. Stattdessen möchten wir Ihnen Anregungen geben, wie Sie diese Tätigkeit mit Leben füllen können, worüber es sich aus unserer Sicht lohnt nachzudenken und auch auszuprobieren. Sie können das Buch „in einem Rutsch“ durchlesen oder sich gezielt mit ausgewählten Abschnitten mit Ihren Ausbildungstätigkeiten beschäftigen.

Auch wir verstehen uns als fortwährend Lernende. Im Sinne von Herbert Gudjons und seinen Ausführungen zur Entstehung von handlungsorientiertem Unterricht als „Impuls von unten, der im Ausprobieren denn als Anwendung theoretischer Vorgaben“<sup>1</sup>. freuen wir uns auf Ihre Rückmeldungen, Ideen und Erfahrungen zu diesem Buch. Vielleicht haben Sie auch Lust, uns Einblicke in Ihre Portfolios zu gewähren? Wir sind offen und dankbar für jede Anregung.

Abschließend noch ein Hinweis: Uns ist es wichtig, dass sich unsere Leserinnen und Leser gleichermaßen angesprochen fühlen. Daher verzichten wir – in Übereinstimmung mit dem Bundesgleichstellungsgesetz von 2001 – explizit nicht auf die Nennung der weiblichen und männlichen Form. Wenn möglich, verwenden wir geschlechtsneutrale Formulierungen.

Kristin Buback, Jörg Förmel, Cerstin Henning

---

<sup>1</sup> Gudjons, H. (1997): Handlungsorientierter Unterricht. Begriffskürzel mit Theoriedefizit? In: Pädagogik, Heft 1/1997, S. 6–10, hier: S. 9.

Mit der Standardorientierung und der hiervon untrennbaren Kompetenzorientierung sind zwei zentrale und für alle Länder verbindliche quantitative Merkmale in die Lehrkräfteausbildung implementiert worden. Mit diesen beiden Merkmalen verbinden sich noch weitere als normativ zu beschreibende Anforderungen. Die Ausbildung wird von ihrem intendierten Ziel her gedacht (Outputorientierung). Sie orientiert sich an den verschiedenen schulischen Handlungsfeldern einer Lehrerin bzw. eines Lehrers und ist an der (erlebten) beruflichen Wirklichkeit zu entfalten.

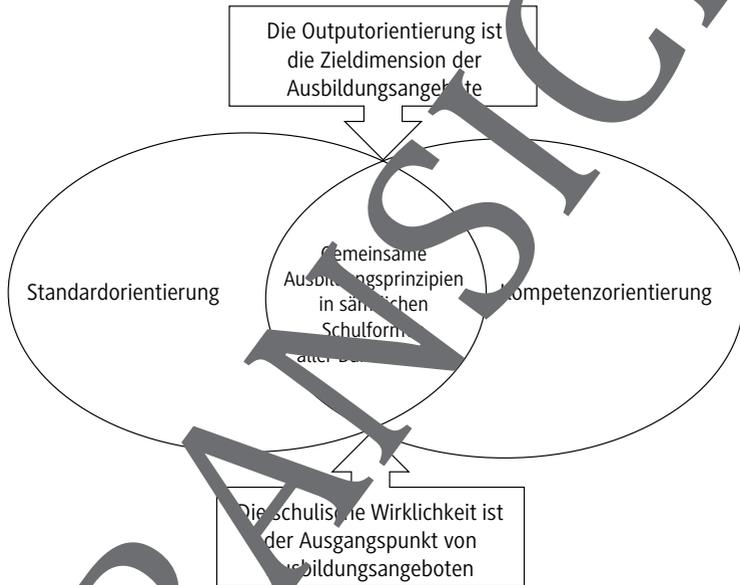


Abb. 1: Länderübergreifende Prinzipien in der Lehrkräfteausbildung

Die Kultusministerkonferenz hat die Anforderungen an ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer umrissen (KMK 2019, S. 3). Dort heißt es u. a.:

1. „Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lehren und Lernen. Ihre Kernaufgabe ist die gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Planung, Organisation und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen sowie ihre individuelle Bewertung und systemische Evaluation. Die berufliche Qualität von Lehrkräften entscheidet sich an der Qualität ihres Unterrichts.“

- Welche Kompetenzen und Fähigkeiten sind für Dich von besonderer Bedeutung? Wo siehst Du Deine Stärken?
- Was macht Dir in Deinem Job am meisten Spaß?
- Was sind für Dich besondere Herausforderungen? Über welche Eigenschaften würdest Du gerne noch verfügen?
- Was ist Dir in Deinem Unterrichtsalltag besonders wichtig?
- Wie setzt Du das um?
- Wie sollte Unterricht aussehen, der Deiner Ansicht nach von unterschiedlichen Anforderungen (aus Lehrer-/Schüler- und curricularer Sicht) voll und ganz gerecht wird?
- Wie erlebst Du Dich als Beratende(r), Entscheidende(r), Forcierte(r), Beurteilende(r), Erziehende(r) usw.? Welche Rollen fallen Dir leicht, welche schwerer?
- Welche Visionen hast Du?



### Selbstreflexionsübung 2

Dialogische Reflexion:

Ein fiktives (oder reales) Interview führen

Download unter:

[raabe.click/lehrkraefteausbildung](http://raabe.click/lehrkraefteausbildung)

### M3 Selbstreflexionsübung zum Unterrichtsverständnis

*Mein Bild von gutem Unterricht malen oder beschreiben*

Überlegen Sie einmal, ob Sie eine Metapher finden, die Ihre Vorstellung von gutem Unterricht beschreibt, zum Beispiel die Pflege eines Gartens oder eine Wanderung mit klarem Ziel auf gut sichtbaren aber noch unbekanntem Wegen (vgl. Horster/Rolff 2006, S. 77), oder eine Metapher für Ihr Bild einer guten Lehrperson wie das des Lehrers als Dirigenten, der ein Orchester führt, oder der Lehrers als Ranger im Gelände, die bei Schwierigkeiten zur Stelle ist und zum richtigen Pfad zurückführt. Welche Metapher kommt Ihnen spontan in den Sinn? Beschreiben oder zeichnen Sie Ihr Bild von gutem Unterricht. Nehmen Sie sich ein wenig Zeit. Es geht es nicht darum, besonders gut zu zeichnen, sondern sich von der Kraft der Bilder tragen zu lassen.

eller Prozess. Ein flexibler und reflektierter Umgang mit der Planung in Abhängigkeit von den situativen Gegebenheiten und mit Blick auf die Lernenden zeichnet vielmehr einen guten Unterricht aus. Eine sorgfältige schriftliche Planung auf Basis einer fundierten Diagnostik, didaktischen Analyse und konkreten Zielformulierung bzw. Beschreibung der Kompetenzerweiterung befähigt in diesem Sinne die auszubildenden Lehrkräfte, insbesondere an Gelenksstellen flexibel, situativ angemessen und zielgerichtet zu handeln.

Durch die Haltung, die Sie als Auszubildende/Ausbildender bzw. Ausbildungslehrkraft in solchen Situationen an den Tag legen, und das eigene reflektierte Vorbild in Hospitationsituationen tragen Sie unmittelbar dazu bei, eine entsprechend offene Grundhaltung und Handlungsbereitschaft bei den auszubildenden Lehrkräften anzubahnen.

## A1 Anregung für Ihre Tätigkeit als Auszubildende/Ausbildender/Ausbildungslehrkraft

*Die Seiten wechseln*

Ein Perspektivwechsel kann die auszubildenden Lehrkräfte darin unterstützen, die Reaktion der Schülerinnen und Schüler auf das unterbreitete Lernangebot besser zu verstehen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, alternative Reaktions-/Handlungsmuster zu entwickeln und damit das Handlungsrepertoire anzureichern.

- a) **Gedanklicher Perspektivwechsel:** Schlagen Sie der auszubildenden Lehrkraft vor, aus der Sicht einer/mehrerer Schülerinnen/Schüler heraus auf die Unterrichtssituation zu schauen. „Wie wäre es mir als X in der Situation wohl ergangen? Was hätte ich als X möglicherweise gedacht? Was hätte ich als X vielleicht gemacht?“. Halten Sie die auszubildende Lehrkraft dazu an, bei der Antwort in der Rolle zu bleiben. Erleichtert wird das durch die Formulierung „Ich als X...“
- b) **Veränderter Blickwinkel durch räumliche Veränderung:** Schlagen Sie der auszubildenden Lehrkraft vor, die Perspektive einer/mehrerer Schülerinnen/Schüler einzunehmen und sich im Unterrichtsraum auf den Platz der entsprechenden Schülerin/des Schülers zu setzen. Das weitere Vorgehen ist wie oben beschrieben. Im Unterschied zu Variante (a) kann die zusätzliche Übernahme der räumlichen Perspektive das Einfühlen erleichtern.

### **Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien**

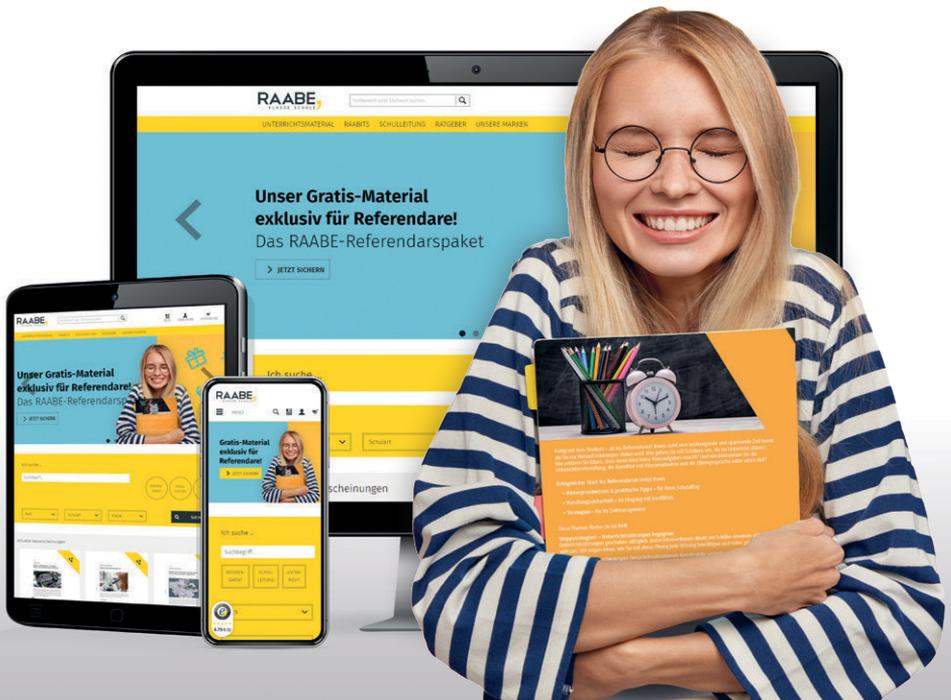
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den privaten und schulischen Gebrauch. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen, wobei die durch den § 60a UrhG erlaubten Nutzungen davon ausgenommen sind. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Internetseiten, auf die in dem Werk verwiesen wird.

Falls erforderlich wurden Fremdrechte recherchiert und ggf. angefragt.

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung



**Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen mit  
bis zu 15% Rabatt



**Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**